

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 15 (1991)
Heft: 4

Artikel: 20 Jahre Allgemeine Musikschule Mutschellen
Autor: Schnetzler, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 Jahre Allgemeine Musikschule Mutschellen

Als Hauptanlass der Jubiläumsfeierlichkeiten «20 Jahre AMM» fand am 8. Juni ein grosses Konzert statt. Etwa 130 der gut 700 Musikschüler sowie verschiedene Lehrer zeigten dem zahlreich erschienenen Publikum ein Programm, welches zum Höhepunkt einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen wurde.

Begonnen hatte das Jubiläumsjahr mit der Herausgabe einer Festchrift, welche an die über 5000 Haushaltungen der Mutschellenregion verteilt wurde. Das Streichensemble «La Stailette» eröffnete die Veranstaltungsreihe. Ein grosser Erfolg wurden darauf die Ballettaufführungen «Show-Fenster» der Ballettklassen von Gaby Fust. Das Ballett in drei Bildern zeigte, wie wertvoll und bereichernd diese Ausbildung für eine Musikschule sein kann. Idee, Choreographie und notabene auch die 120 Kostüme stammten von der Leiterin der Ballettklassen selbst. Ausklingen werden die Jubiläumsveranstaltungen mit zwei Lehrerkonzerten, einem Beethovenkonzert am 3. November 1991 sowie einem Kammermusikkonzert am 12. Januar 1992.

Querschnitt zum 20jährigen Bestehen

Eröffnet wurde der Jubiläumsabend mit «SRIM - Symphonie für Kinderorchester» von Bernhard Schüle. Die durchs Programm führende Gemeinderätin von Widen, Vreni Meuwly, konnte zahlreiche Behördenvertreter aus den fünf Verbundsgemeinden Berikon, Oberwil-Liel, Rudolfstetten, Widen und Zufikon begrüssen. Nach der Ansprache des Präsidenten der AMM, Christian Schnetzer, betonte Grossrat Walter Spöri, dass die Musik als Ausdrucksform des Menschen an den Schulen noch vielfach vernachlässigt werde. Der Gemeindeamann von Berikon, Rainer Huber, doppelte nach und fügte hinzu, dass Musik für viele Kinder beson-

ders in der heutigen Leistungsgesellschaft auch ein Halt sein kann. Kurt Haller, der die AMM mit viel Enthusiasmus gegründet hatte, unterstrich den unerschätzlichen Wert der Musik ebenso.

Im Mittelpunkt standen aber die Lehrer und Schüler der AMM. Das Blockflötensemble sowie ein klassisches Ballett umrahmten die Reden. Darüber brillierten drei Gitarrenlehrer mit einem Konzert von Leonardo de Gall. Es folgten Einzelvorträge mit Klavier und Panflöte. Heisser Sound für den Jazztanz leitete über zum «Golden Saxophon-Sextett» sowie zur Jugend-Big-Band, welche weitere Höhepunkte setzten.

Wer ist die AMM?

Nach der Gründung vor zwanzig Jahren verzeichnete die AMM einen schnellen Start. Die privatrichtlich organisierte Musikschule zählte bereits nach Jahren über 400 Schüler. Ein echtes Bedürfnis nach Musikunterricht war damit für die in der Nähe Zürichs liegende und wachsende aargauische Region ausgewiesen. In den nächsten zehn Jahren blieb die Schülerzahl stabil. Darauf folgten drei weitere Wachstumsjahre. Vor allem Schulgelehrten haben sich jeweils bremend auf die Entwicklung ausgewirkt.

Gut zwanzig Fächer bietet die AMM den musikinteressierten Kindern und Erwachsenen an, inklusive Rhythmis, Ballett und Jazztanz, aber ohne Grundschule, welche von den Schulgemeinden angeboten wird. Die Ensembles, in den letzten Jahren etwas verkümmert und jetzt mit dem Jubiläum zum Teil neu auferstanden, sollen gefördert werden. Im nächsten Schuljahr wird neu auch Keyboard angeboten. Die AMM will sich neuen Trends nicht ver-

schiessen, wenn eine Nachfrage vorhanden und eine seriöse Ausbildung gewährleistet sind. Rational und somit kostendämpfend ist die Ausdehnung der Musikschule auf fünf Gemeinden, die auch bei anderen gemeinsamen Aufgaben zusammenarbeiten; ebenso eine Infrastruktur, die bis anhin fast gratis zur Verfügung stand sowie die kompetente Schulleitung durch zwei Hausfrauen, die sich in ein halbes Pensum teilen.

AMM - wohin?

Der Verein AMM zählt derzeit fünfzig Mitglieder, die der Musikschule einen wichtigen moralischen Rückhalt geben. Eine der grossen Aufgaben des mehrheitlich aus engagierten Freunden der AMM zusammengesetzten Vorstandes, dem auch je ein Vertreter der beteiligten Gemeinden angehört, ist es, die Verankerung der AMM in der Region sicherzustellen und zu festigen. Dem soll in Zukunft mit Jahreskonzerten in den einzelnen Gemeinden vermehrt Rechnung getragen werden. Zudem wird eine Anpassung der Subvention der Schulgelder auf 60 Prozent angestrebt, um die Belastung der Eltern im Rahmen zu halten; die Skala reicht bis anhin von 45 bis 60 Prozent. Besonders jetzt, bei relativ hoher Teuerung und der laufenden Anpassung der Lehrergehälter, wird das Budget der Eltern durch massiv steigende Schulgelder strapaziert. Bei finanzieller Angespanntheit ist auch der kulturelle Auftrag der AMM in Frage gestellt, war doch jeweils bisher jährlich ein Betrag für die Organisation von zwei bis drei Konzerten reserviert.

Es stellt sich wohl nicht nur für die AMM die Frage, wie Schulgelehrtenhöhen von 10 bis 20 Prozent begegnet werden kann. Hier Lösungen zu finden, ist eine schwierige, herausfordernde Aufgabe von Schulleitern und Vorständen. Vom Steuerzahler, der einen Teil der musikalischen Ausbildung betrapp und von den politischen Gremien wird viel Verständnis für die Musik verlangt. Hoffen wir, dass dieses aufgebracht wird und die Musikerziehung für alle gewährleistet bleibt. Denn nicht wahr, schon Nietzsche fand, dass ohne Musik das Leben ein Irrtum wäre.

Christian Schnetzer

leser schreiben

Begabenschmiede und Wettbewerbe

(Betrifft Animato 91/3: Bericht über das Finale des zentralen Jugendmusikwettbewerbs in Genf)

Mit Interesse habe ich in «Animato» Ihren Artikel über den Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb gelesen. Darin gehen Sie das Thema «Hochbegabung» näher an.

Seit 1986 habe ich mit meinen Schülern auch am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb sehr aktiv teilgenommen. Da diese bis anhin insgesamt drei 1. Preise mit Auszeichnung, drei 1. Preise und einen 3. Preis (regional) sowie gesamtschweizerisch drei 1. Preise mit Auszeichnung und einen 2. und einen 3. Preis gewonnen haben, werde ich wohl sicher, Ihrer Meinung nach, zu den von Ihnen erwähnten Pädagogen gehören, die als «Begabenschmiede» bezeichnet werden müssen.

Sie stellen verschiedene Fragen zu den Bedürfnissen hochbegabter junger Musiker. Zuerst möchte ich betonen, dass für mich Bezeichnungen wie «Begabenschmiede» sehr unerfreulich sind. Leider ist es so, dass junge Musiker - ich verwende das Wort «Amateure» niemals für einen hochbegabten Schüler, der sich vom jüngsten Alter an ganz für seinen zukünftigen Beruf einsetzt - sehr bald erfahren müssen, dass je besser sie spielen, desto giftiger über sie gesprochen wird. Sie haben zum Beispiel einige Preisträger erwähnt, die am Schlusskonzert nicht anwesend waren und stellen die (gütige) Frage, ob diese vielleicht «schon an die nächste Konkurrenz gereist seien». - Wäre es nicht möglich, dass diese jungen Musiker tatsächlich an jenem Tag unvermeidlich verhindert waren? Hätten Sie dieselben beispielweise einen 3. statt einen 1. Preis mit Auszeichnung (der einzige solche Preis im ganzen Wettbewerb) gewonnen hätten? Wäre es nicht besser gewesen, nach dem wirklichen Grund zu fragen (vielleicht ist jemand krank geworden?), anstatt anzudeuten, dass solche Höchstpreisträger nur auf Gewinn ausgehend und unverschämmt sind?

Gestatten Sie mir einige Bemerkungen zu Ihren Fragen: «Wie gross ist der Einfluss einer natürlichen musikalischen und intellektuellen Begabung?» - Sehr gross, ja absolut massgebend! «Welche Methoden fördern diese am vorteilhaftesten?» - Ein 200prozentiger Einsatz des Lehrers («Begabenschmiede»...) und seine Eltern. «Welche Bedeutung haben äussere Einflüsse aus dem familiären oder dem schulischen Milieu?» - Eine sehr grosse! Entweder wird dem Kind die Entfaltung und Entwicklung seiner Hochbegabung (sein gutes Recht) ermöglicht oder verhindert. «Wie gross ist der Anteil von Ehrgeiz und echtem Bedürfnis für ein solch grosses Engagement?» - Sehr gross. Massgebend. Dies von seiten des Kindes. Solche Kinder handeln und üben aus einer angeborenen Leidenschaft für die Musik.

Und jetzt zum Wort «Ehrgeiz». Viele sind versucht, den Kopf zu schütteln über dieses (meist missbrauchte) Wort. Ich möchte dieses Wort nun im musikalischen Sinn definieren, im bezug auf hochbegabte angehende junge Musiker und deren Lehrer. Ehrgeiz ist Energie, ist Liebe: Die Liebe zur Musik, die Liebe eines Lehrers zum Schüler, die Liebe eines Schülers zu sich selbst. Ehrgeiz ist der Wunsch, etwas Höheres zu erreichen. Sie sagen Ehrgeiz, ich sage Verantwortung! Sie sagen Ehrgeiz, ich sage Spass (gut spielen macht eben Spass). Arbeit, Glaube, Kraft, Opfer, Befriedigung, Mut, Selbstvertrauen, Risiko, Disziplin, das ist der Ehrgeiz eines wirklichen Künstlers, eines echten Musikers, der Ehrgeiz, der aus einer angeborenen Leidenschaft entsteht! Und aus diesem Ehrgeiz entstehen denn auch die wirklichen Hochleistungen, nicht aus Gewinn- und Konkurrenzsucht, wie allzu oft angedeutet wird.

Nancy Chumachenco, 8123 Ebmatingen

Antwort des Redaktors

Am Schluss meines Berichtes über das Finale des diesjährigen Jugendmusikwettbewerbs machte ich mir Gedanken darüber, woher es wohl kommen mag, dass es Pädagogen gibt, die offensichtlich besonderes Geschick besitzen, die Begabungen ihrer Schüler zu fördern. Gerade die Musikwettbewerbe lassen Spitzenfolge deutlich werden, wobei bei näherer Betrachtung Schüler bestimmter Musikpädagogen überdurchschnittlich oft Preisträger werden. Dieses Faktum veranlasste mich, Fragen nach den Bedingungen dieser Begabtenförderung zu stellen. Was ist das Geheimnis der Begabungsförderung?

Ich wunderte mich, dass Nancy Chumachenco sich an dem dabei verwendeten Ausdruck «Begabenschmiede» stösst, dann or war meinesseits durchaus positiv gedacht. Es gehört ja zum Handwerk, zur Berufung und zur Pflicht eines Musikpädagogen, die natürlichen Talente bestmöglich zu fördern, zu entwickeln, zu «schmieden» und vielleicht auch noch ein wenig «begabt zu machen». In diesem Sinn: Respekt den Begabenschmieden!

Den kleinen Seitenhieb über vorzeitig abgereiste Preisträger konnte ich mir nicht verkneifen, denn ja alle Kandidaten bekamen, dass nach dem Vorliegen der Resultate noch ein Schlusskonzert mit offizieller Preisverteilung, einem Fototermin etc. auf dem Programm steht. Inoffiziell hörte ich in Genf, dass einige Wettbewerbsteilnehmer, deren bisherige Leistungen sie von vorherein zu Anwärtoren eines der ersten Preise prädestinierte, trotzdem vorzeitig für diesen Tag am Abend noch eine anderweitige Konzertverpflichtung eingegangen waren und deshalb nicht am Schlusskonzert auftreten konnten. Da ich annehmen musste, dass normaler übliche Verhinderungsgründe wie Krankheit sicher angesetzt worden wären, dachte ich mir, dass eben nicht übliche Verhinderungsgründe vorliegen würden. Vorerstiges Verlassen des Wettbewerbs ist doch wirklich auffällig. Zudem, ich habe nur das Schlusskonzert besuchen können; dabei wurde ich um das Vergnügen gebeten, die «Erstpreisträger mit Auszeichnung» zu hören. - Bringt Erfolg nicht auch Verpflichtung? Richard Hafner

Jazz-Rock Arrangement

Als Korrespondenz-Kurs im Heimstudium

Wir bieten:
-Lernen der Jazzharmonielehre
-Arrangieren für Rhythmusgruppe
-Arrangieren für 2 bis 15 Bläser

Dozenten und Lehrer:

Berklee College of Music

(Ideal Vorbereitung für Studium in Boston)
Der Kurs beinhaltet 30 Lektionen mit Aufgaben,
die im Heimstudium gelöst und anschliessend
zur Korrektur zurückgeschickt wird.

Schluss - Arbeit: Big Band Arrangement.

In Deutsch oder Englisch Fragen sind zu richten an:

Shanti Music Productions Inc.,
Glaserweg 24, 5012 Schönenwerd - Schweiz
Fax: 064 416561/Tel: 064 416560

Die Krankenkasse!



Schweiz. Kranken- und Unfallversicherung

Neuwiesenstr. 20, 8401 Winterthur, Tel. 052-84 91 91

Über 600 KFW-Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz
sorgen für eine einwandfreie und freundliche
Mitglieder-Betreuung.

MUSIKPROGRAMME

für Macintosh / IBM (DOS) / Atari



Notendruck, Sequencer, Editierprogramme, Kompositionshilfen, Bildungsprogramme

Unsere Dienstleistungen...

- Zusammenstellung von ganzen Notensatzanlagen DOS/MAC/ATARI inkl. Hardware
- Beratung und Hilfe bei der Auswahl der Programme, des Computers sowie Synthesizer und Tonmodule
- Kurse & Individualschulung für alle Musikprogramme
- Referenzen für Grundlage- sowie Fortgeschrittenen- Information an Schulen für Lehrer und Schüler im gesamten Bereich der Musik-Elektronik
- Demonstrationen für Computer-Club's, Vereine und Schulen (z.Bsp. Möglichkeiten des Computers in der Musik)
- Beratung in Bezug auf Unterrichtsmethoden

Fordern Sie unsere Broschüre

“Musik und Computer” an

STUDIO M&M

Villa Tanneheim, 5012 Schönenwerd

Tel. 064 415 722